

Saale-Zeitung.

Sechswöchentlichster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltzahl oder deren Raum mit 20 Pfg. folche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekanntheit die Seite 60 Pfg.

Ercheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich 2.50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2.75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 3 M., einmonatlich 1 M. ohne Befehlgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich Herr Jordan in Halle.
(Verantwortlich für den Inhalt: Verleger, Leipzig, Magdeburg etc.)
Anfangs-Nr. 176.

Nr. 60.

Halle a. d. Saale, Freitag den 5. Februar

1892.

Politische Uebersicht.

Wiesbach ist in der letzten Zeit die Rede von einer Broschüre gewesen, welche den sensationellen Titel trägt: „Der Zar — irrthümlich.“ Diese kleine Schrift, von welcher mehr hergemacht worden ist, als gerade nöthig gewesen wäre, und welche eigentlich erst durch die gegen sie ergangenen Maßregeln allgemein bekannt geworden ist, ist der Gegenstand einer Zuschrift, welche uns aus gut unterrichteten Berliner Kreisen zu geht wie folgt:

In russischen Regierungskreisen soll eine gewisse Verstimmung entstanden sein, weil eine Broschüre „Der Zar — irrthümlich“ in Deutschland nicht verboten ist und in den Auslagenkreisen offen ausgelegt werden darf. Man erzählt sich in Petersburg, das Hauptziel sei in den Salons von dem Großfürsten Alexis, der neulich den deutschen Kaiser an seinem Geburtstag besuchte, hineingekommen worden und habe den Gegenstand eines Schriftwechsels zwischen dem Zaren und dem Großfürsten gebildet. Bei dieser Gelegenheit soll der Zar seiner unerschütterlichen Gleichgültigkeit gegen derartige Elaborate Ausdruck gegeben haben, doch sind die Hoffreie empört darüber, daß diese Beleidigung des Selbstherrschers in Berlin anstandslos fortgeboten wird.

Die petersburger Hoffreie sollten sich beruhigen. Wenn es nichts weiter auf der Welt gibt als diese Broschüre, so würde die Fremdschäuferei Deutschlands für den Zaren groß sein. Wir der Deutschen hat ungeachtet ganz andere und gute Gründe, gegen den petersburger Hof wirklich recht „verstimmt“ zu sein.

Der Wochen war an dieser Stelle der bevorstehende Austritt der russischen Minister von Suedbener (Eisenbahnen und Verkehr) und Durnovo (Inneres) angekündigt worden. Der Eisenbahnminister, mit dem Herr von Wschengradsky schon längst sehr unzufrieden war, ist inzwischen gegangen. Die Nachfolgefrage scheint noch nicht entschieden zu sein. General Kunenkov, den man am liebsten an der Spitze der Eisenbahnverwaltung sieht, ist durch den Bau der transsibirischen Eisenbahn in Anspruch genommen, und der Generaladjutant Fürst Jermakinstky, der frühere militärische Oberprocurator, dessen Kandidatur jetzt aufsteht, gilt für einen ehrlichen, aber beschränkten Mann ohne Initiative. Dazu wird uns neuerdings berichtet, was folgt:

Berlin, 5. Febr. (Orig.-Ber.) Auch der Austritt des Herrn Durnovo wird, wie jetzt die „Kön. Ztg.“ behauptet, bald erfolgen. Wenn das Blatt meint, Graf Zautschki, der jetzt in Wien Gouverneur ist, werde auf den wichtigen Posten des Ministers des Innern berufen werden, so dürfte es sich hierbei nur um eine Vermuthung handeln, denn thatsächlich soll bis in die letzten Tage noch keine Entscheidung getroffen worden sein. Sicher ist nur, daß Durnovo, der sich als günstiglich erwähren hat, geht.

Hoffen wir, daß diese „Vermuthung“ sich nicht bestätigt und daß demgemäß Graf Ignatjew, der „Vater der Einge“, und einer der größten Deutschenfreier, den es giebt, nicht russischer Minister des Innern wird.

Nach der Ansicht von Prof. Felix Dahn in Breslau, welche er in einer schon erschienenen Schrift niedergelegt hat, bedeutet der **Volkschulgesetz-Entwurf** des Grafen Holst, wenn die völlige Auslieferung der Schule, so doch des herrschenden Einflusses auf dieselbe an die Kirche und bei den freien Schulen fast der ganzen Schule; er bedeutet den Verzicht der preussischen Krone auf eines ihrer wichtigsten Rechte: ihrer Schul- und Amts-Hoheit zugunsten der Kirche. Wenn von ministerieller Seite behauptet wurde, daß der Entwurf nur die Kritik der Verfassung ausführe, so stellt dem widersprechend der Verfasser gegenüber, daß einzelne der Angelegenheiten nicht nur dem Geiste, sondern sogar dem Wortlaut der Verfassung widersprechen. Wenn der Staat ein so schweres Opfer bringe in der Hoffnung, auf diesem Wege ein Gegengewicht gegen die sozialdemokratische Vergiftung der Volkseele zu gewinnen, so erklärt sich Dahn für einen verhängnisvollen Irrthum: gegen die Sozialdemokratie helfe die Kirche nicht. Im Vergleich damit ist es nicht uninteressant, eine Mittheilung zu lesen, welche die „Kön. Ztg.“ aus dem Verlaufe des letzten parlamentarischen Monats bei dem Grafen Caprivi machen zu können glaubt. Einer Unterstellung dieses Blattes zufolge habe der Kaiser bei dieser Gelegenheit entschieden der Auffassung widersprochen, daß mit allgemäher Humanität etwas gegen die Sozialdemokratie auszurichten sei. Nur eine auf ein entschiedenes Verbotmüß geführte Religiosität könne wirksam helfen. Die „Kön. Ztg.“ hat sich aber in letzter Zeit nicht so interessiert über Aeußerungen des Kaisers erwidert, daß man ihr diesmal ohne Weiteres Glauben schenken könnte.

Nach anhangs des preussischen Staates hat der Entwurf eine lebhaftige Bewegung hervorgerufen. Uns wird gemeldet:

Sena, 4. Febr. (Orig.-Ber.) Gestern Abend hielt Professor Dr. Dehrlich hier einen Vortrag über den Entwurf eines neuen preussischen Volksschulgesetzes. Die Bewegung, die über Preussens Grenze hinaus gegen den Entwurf sich erhoben habe, findet Dehrlich erfreulich, da es nicht mehr selbstgemäß sei, zu fragen, was in Preußen vorgeht, geht uns nichts an. Aber auch in anderer Beziehung sei die Bewegung erfreulich, indem sie zeige, daß der Deutsche nicht nur für Fragen, die sich in Geld umsetzen ließen, Interesse habe, sondern auch in höherem Maße für solche, die sein geistliches Wohl betreffen. Dehrlich widersprach vor allem der Behauptung, daß die Bewegung künstlich hervorgerufen sei. Wenn sich jemand, wie er, seit Jahren mit politischem Interesse abgibt, so wisse er besser, was an einer Bewegung echt und was unecht ist. Eine solche Bewegung wie die jetzige vermag eine Imitation nicht hervorzurufen. Keiner beleudete nun kritisch die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs, der in seinen 194 Paragraphen wohl manches Gute enthalte, so besonders könne recht gut ein Vorkursusgesetz werden eingeführt. Die Freiheit, Vorkursus zu nehmen Staatschulen zu ertheilen, werde besonders dem Politismus zugute kommen. Es sei am Platze, gegen die Regierung einen geschlossenen Widerstand hervorzuheben. Wir haben ein einziges Ziel, wir sind aber auch eine geistliche Grobmacht, die wir von Fichte, Goethe, Herder, Kant übernommen haben, und diese zu hüten und weiter zu setzen haben wir die Pflicht.

wegung künstlich hervorgerufen sei. Wenn sich jemand, wie er, seit Jahren mit politischem Interesse abgibt, so wisse er besser, was an einer Bewegung echt und was unecht ist. Eine solche Bewegung wie die jetzige vermag eine Imitation nicht hervorzurufen. Keiner beleudete nun kritisch die wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs, der in seinen 194 Paragraphen wohl manches Gute enthalte, so besonders könne recht gut ein Vorkursusgesetz werden eingeführt. Die Freiheit, Vorkursus zu nehmen Staatschulen zu ertheilen, werde besonders dem Politismus zugute kommen. Es sei am Platze, gegen die Regierung einen geschlossenen Widerstand hervorzuheben. Wir haben ein einziges Ziel, wir sind aber auch eine geistliche Grobmacht, die wir von Fichte, Goethe, Herder, Kant übernommen haben, und diese zu hüten und weiter zu setzen haben wir die Pflicht.

Besondere Erregung aber, so wird berichtet, hat das Volksschulgesetz unter den Liberalen in Baden erzeugt. Die dortigen Nationalliberalen erkennen nun erst allzu klar, welchen Schaden das Kartell dem Liberalismus zugefügt hat, wie sehrmühevoll die preussischen Nationalliberalen gehandelt haben, als sie den Konserwativen so viele Siege im Landtage erkämpfen halfen.

Nach den seltsamen Aeden, die man in neuester Zeit von richterlichen Beamten vernommen hatte, mußte man eigentlich schon darauf gefaßt sein, demnach auch im Schwurgerichtssaale politische Reden zu hören. Dennoch hat es überrascht, als im **Wardprozeß** **Behel** der **Staatsanwalt** etwas wie eine Empfehlung des **Bedürfnisses** **Volksschulgesetzes** einfließen ließ. Staatsanwalt **Wobstsch** wies auf die mehr und mehr um sich greifende „**Irreligiosität**“ als auf die Wurzel allen Verderbens hin und meinte zu den anwesenden Vertretern der Presse: wenn sie bei der Besprechung dieses Prozesses besonders die Irreligiosität und deren Folgen ihrer Betrachtung zu Grunde legen wollten, so sei damit schon viel gewonnen. Die liberale Presse wird diesem im Buchstabeninnern frommen Wünsche des Herrn Staatsanwaltes nicht nachkommen können; sie hält es eher mit dem berühmten Strafgeschichtler Professor von **Liszt** in Halle, seiner Partheifreilich nach ein Konserwativer, der erst kürzlich in einem vielbemerkten Aufsatze die Zunahme der verbrecherischen Gewaltthaten aus unseren wirtschaftlichen Verhältnissen und aus der wachsenden Gier nach Geld und Genuß entwickelte. Thatsächlich steht die Zunahme der Verbrechen mit der Irreligiosität in keinem nachweisbaren Zusammenhange, im Gegenteil ließe sich eine hohe Anzahl von Verbrechen nachweisen, die gerade in den letzten Jahren vermehrt worden sind, im Interesse der konfessionellen Erziehung alle Uebel dieser Erde aus der „Religiosität“ abzuleiten. Einfließen genügt die Erinnerung an den Attentäter **Höbel**, und die „**Wolff**“ hat sich das Verdienst erworben, aus einer hierauf sich beziehenden Rede des Kultusministers **Foll** die folgenden Sätze abzurufen:

„Was den Höbel betrifft, nun, so fand er seine Erziehung zuerst in Leipzig und dann in einer Erziehungsanstalt zu Geth, in welcher ganz genau und streng die jüdischen Regeln eingehalten wurden (Hört links); und, meine Herren, als ich erfuhr, daß sich dieser Mensch vor dem Präsidenten des Landtages vertheidigen wolle, habe ich mich nicht verheeren lassen, er hier neben mir sitz, zu dem Präsidenten geschickt und er hat Gelegenheit gehabt, sich in dessen Gegenwart über die Wahrheit oder Unwahrheit dieser Behauptung zu vergewissern, und er hat gefunden, daß das religiöse Wissen, insofern es **Katholizismus** als **was** **Höbel** und **was** **Wolff** betrifft, bei dem Höbel ein sehr beträchtliches war.“

Und der Attentäter **Kullmann**? Fürst **Bismarck** hat am 4. Dezember 1874 im Reichstag gesagt, **Kullmann** sei von dem **Pfarrer Strömman** in **Salzweil** gehetzt worden:

„Der Mann hat bei der einzigen Unterredung, welche ich mit ihm gehabt habe, wo ich ihn fragte: **Wann** **Sie** **nicht** **auch** **nicht** **gekannt** **haben**, **warum** **haben** **Sie** **nicht** **nicht** **unbringen** **wollen**? — mir ohne weiteres geantwortet: **Wegen** **der** **Kirche** **lege** **ich** **in** **Deutschland**! **Und** **dann** **hat** **er** **nach** **gefragt**: **Sie** **haben** **meine** **Fraktion** **bedeutet**! **Ich** **sagte**: **Welches** **ist** **Ihre** **Fraktion**? **Darauf** **hat** **er** **nun** **vor** **zungen** **gelegt**: **Die** **Centrum** **fraktion** **im** **Reichstag**! **Ja**, **meine** **Herren**, **verhören** **Sie** **den** **Mann**, **wie** **Sie** **wollen** — **er** **hängt** **hich** **doch** **an** **Ihre** **Nachschäpe**!“

Schon diese Beispiele sollen genügen, um von dem Verzuge abzuschneiden, alle Verbrechen als Anzeichen der Irreligiosität zu betrachten. Häufig genug ist gerade religiöser Fanatismus und mystische Heberreue der Anlaß zu den größten Verbrechen gewesen. Mit dem konfessionellen Drill, darüber darf man nicht stehen, wird man weder die Sozialdemokratie noch die Verbrechen aus der Welt schaffen, und wenn Herr Graf Holst keine besseren Stützgruppen anbringen kann als die Staatsanwälte, dann muß es seine Sache recht schämen bestellt sein. **Baruch Spinoza**, der an einen persönlichen Gott nicht glaubte, war ein fittig malloher Mensch und eine bewundernswürdige Erscheinung, wie heute **Graf Leo Tolstoj**, der eritterte Widerständer aller Kirchenchristentums. Die Blätter der Geschichte des Katholizismus dagegen sind angefüllt mit den Namen „**frömm**“ **Mörder** und **Kaub** **gefallen**, und nach **Behel** wird sich der ewigliche **Farver Jürgen Harber** vor den Geschworenen für schwere Sittlichkeitsvergehen zu verantworten haben. . . .

Wie vor einiger Zeit an dieser Stelle berichtet wurde, hat die kaiserliche Regierung einen Gesetzentwurf angearbeitet über die **Gehaltsbestimmungen der Volksschullehrer**. Dieser Entwurf ist gestern dem Landtage des Reichstages Sachgen vorgelegt worden, und über seinen Inhalt geht Auskunst der folgende Bericht:

Dresden, 4. Febr. (Orig.-Ber.) Nach dem Entwurfe der

Regierung darf das jährliche Gesamteinkommen eines händigen Lehrers oder einer händigen Lehrerin ohne Rücksicht auf die Anzahl der zu unterrichtenden Kinder nicht unter 1000 M. betragen. Die freie Wohnung oder die Wohnungseinkaufung ist in dieses Einkommen nicht einzurechnen, und das Einkommen vom Kirchendienste darf nur insoweit eingerechnet werden, als es die Summe von 900 M. jährlich übersteigt. Den Schuldirektoren ist neben freier Wohnung oder einer Wohnungseinkaufung ein Jahreseinkommen von nicht weniger als 2700 M. zu gewähren. Jedem Hilfslehrer ist neben freier Wohnung und Geltung oder einer entsprechenden Einkaufung dafür ein barer Gehalt von wenigstens 720 M. jährlich auszusprechen. Das Einkommen händiger Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen soll mehr als 40 Kindern ist durch Zulagen von der Schulgemeinde noch einer vom erfüllen 25. Lebensjahre an zu rechnenden händigen Dienstzeit von 5 zu 5 Jahren bis auf 1200, 1350, 1500, 1600, 1700 und 1800 M. zu erhöhen. Die Gehaltssteigerung an Volksschulen von 40 und weniger Kindern beträgt in den entsprechenden Lebensjahren den Dienstzeit je 75 M. Bei nicht vorhandenem Vermögen der betreffenden Schulgemeinde zur Aufbringung der Gehalts festgestellten Gehaltsregel und beim Mangel anderer Mittel sind zur Ausfülle Einkünfte aus der Staatskasse zu gewähren. Bei Vernehmung der Lehrstellen an einer Schule ist auf eine angemessene Abtheilung der Gehalte Bedacht zu nehmen. Eine Verminderung des mit einer Schule verbundene Einkommens darf nur mit Genehmigung der obersten Schulbehörde vorgenommen werden.

Den Lehrern im allgemeinen ist zu wünschen, daß ihr Einkommen auch im preussischen Staate sich so wie in dem gleichnamigen sächsischen Entwurfe gestalten möge. — Zu gleicher Zeit sieht die Lehrervergütung und Verwahrung der Tageslohnung des Landtages im **Herzogthum Gotha**, welcher, wie berichtet, unlängst zusammengetreten ist. Uns geht darüber folgende Mittheilung zu:

Gotha, 4. Febr. (Orig.-Ber.) Unter den beim Landtage eingegangenen Gesetzentwürfen beachtlich neben der Einführung der Gehaltssteigerung die Vorlage, die sich auf die Veränderung verschiedener Bestimmungen des Volksschulgesetzes bezieht, das hervorragende Interesse. Durch diese wird nämlich die Dauer des Schulbesuchs in der Weise geregelt, daß derselbe auf volle acht Jahre festgesetzt wird, während bisher die zwischen dem 1. April und 1. Okt. geborenen Kinder nur zu einem siebenjährigen Schulbesuche verpflichtet waren. — Weiter wird angeordnet, daß die Volksschullehrer sich einer zweiten Prüfung zu unterziehen haben, die in der Regel ein Jahr nach dem Zeugnisabgabe abzulegen ist. Die unüberwundene Anstellung der Gehaltsberechtigung erfolgt zumeist nach dreijähriger Schäftigkeit im Vorbereitungsdienst. Hinsichtlich der Lehrerinnen ist für den Vorbereitungsdienst fünfjähriger Zeitraum vorgehoben. Eine zweite Prüfung derselben wird nicht angeordnet; gleichwohl soll eine solche Anstellung der Lehrerinnen erfolgen, und zwar im Gegentheile zu fast allen deutschen Ländern, wo die Lehrerinnen stets provisorisch angestellt bleiben. An Stelle von Dienstwohnungen werden ihnen Wohnstättengeldungen zu gewähren sein. Schließlich ist die Gehälter der Elementarlehrer den gegenwärtigen Zeitverhältnissen angemessen eine allgemeine Aufbesserung ertheilen, welcher nur dieselbe sein wird, ist noch nicht bekannt. Außerdem soll das bestehende fünf Altersgruppen noch eine dritte Gruppe eingefügt werden, die nach vollendetem 25. Dienstjahre erreicht wird. Zur Durchführung dieser Gehaltssteigerung machen sich Mehraufwendungen von insgesamt 72000 M. jährlich nöthig, die von der Staatskasse zu betreiben sind. Eine Mehrebelastung der Gemeinden findet also nicht statt.

Auf dem Wege über San Francisco sind aus Hongkong Meldungen in Yonbon eingetroffen, welche von neuen Niederlagen der **Rebellen in China** zu berichten wissen. Danach verlor ein am 4. Jan. erlassenes kaiserlich sinesisches Dekret die Niederlage der Rebellen an verschiedenen Punkten des nördlichen Chinas, an der Grenze der Mandchurei. Der Hauptchef der Revolution wurde am 31. Dez. erschossen. Die Reiterei verfolgte die Rebellen, tödtete 300 und erbeutete eine Menge Kanonen. In **Hai-Yung-Kao** ergrieffen die Rebellen die Flucht, als die Reichstruppen das Feuer eröffneten. In **Wan-Fan** wurden zwei Rebellenführer getödtet, über 1000 Aufständische erbeimunglos niedergemetzelt. Ein zweites Dekret vom 7. Jan. meldet, der Aufstand in **Chao-Yang** wurde zwischen dem 9. Dez. und dem 26. Dez. unterdrückt; die Rebellen wurden in sechs Schlachten besiegt, **Kon-Tie**, die Hauptstärke der Rebellen, erschritten, 300 derselben mit ihrem Befehlshaber gefangen genommen und eine große Menge Waffen und Munition erbeutet.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Febr. Der Kaiser sendete der „**Wolff**“ zufolge aus seiner Privatkassette 100,000 M. als Entschädigung an die Erben des in **Wittu** ermordeten **Königle**.

Berlin, 4. Febr. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses kündigte für **Mitteln** für den **Uman** des **Königlichen** **Schauplatzbaues**. In der Budgetkommission, die heutiges Tages war, wie bereits in Aussicht gestellt, ein **Walter** der **Seite** vorzuzie, welche demnach in weiterer Umfange in der **Armee** eingeführt werden sollen. Der **Preis** für das **Zeit** beträgt 12 M. Das **Gewicht** beträgt 1600 Gramm; dasselbe wird durch Aufnahme von **Neuchigkeit** um 600 Gramm erhöht.

Im Anschlusse an die jüngsten Beschäftigungen von Sozialdemokraten in Berlin stellt die „**Kreuz-Zeitung**“, die natürlich alle Mäden in der Hand hat, für die nächste Zeit einige Entschlüssen über die revolutionären Pläne der Berliner „**Rebellen**“, d. h. der „**Jungen**“ in Aussicht. Diese sichten sich über die kaiserliche Regierung als politischen Feinden entkommene Korrespondenten, gegenüber der ihnen **Unabhängigkeit** der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten verpflichten, nun auch selbst zu **Worten** zu schreiben. Haben sie die nach Aufhebung des Sozialistengesetzes aufgehobene geheime Organisation der **Partei** durch die „**Jungen**“ wiederbelebte. — **Vordwärts** **brucht** die ganze, recht ausführlich gehaltene Korrespondenz ab

* Die Titel der Schrift ist: „Der Entwurf eines Gesetzes über die Volksschulen in Preußen, Dresden, Schönlank Verlagshaus, vom E. Schottländer, 60 Pfg.“

Provinzial-Nachrichten.

Am 2. Anhalt, 4. Febr. (Orig.-Mitth.) Am Ort des Gattungs...

Die Verhaftung von Muffinstrumenten im oberen Vogtlande...

Die vor einigen Jahren erfolgte Ermordung des Försters...

Die ungenante Dome über dem Leptiger Leherinnenverein...

Bemerktes.

Der Kaiser hat befohlen, daß die alte Fahne des 3. Infanterie-Regiments...

Die Provinzial-Verwaltung in Wien, die bisher dem Kaiser jährlich...

Von der Ueber berichtet man aus Breslau weiter: Das Schloss...

Feuerbrunst. Die Familienfabrik von Weidmann in Bamberg...

Ein schrecklicher Vorfall wird aus Prag gemeldet. Dort schritt...

Schiffsuntergang. Die in San Francisco dem China eingetroffene...

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Wernigeröder Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Fr. Krumbhaar...

Die Uebertragung der Popschen Druckluft-Konzession auf die Compagnie...

Thüringische Nadel- und Stahlwarenfabrik Wolff, Knippberg & Co.

Zahlangeinstellungen. Der Bausparkant Hoeh in München...

Eisenbahn-Einnahmen. Die Oesterrische Südbahn vereinbarte...

Table with columns: Namen, Wohnort, Amtsgericht, Eintrags-Nr., Fälligk., Zinsfuß, Kursnotiz.

Kursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 5. Febr.

Table with columns: Name, Dividende, Zinsfuß, Kursnotiz.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 4. Febr.

Table with columns: Stationen, Wärm., Therm., Wind, etc.

Meteorologische Station zu Halle.

Table with columns: Barometer, Thermometer, etc.

Kredit-Anzeigen.

Am 5. Sonntag nach Epiphania, den 7. Febr., predigt: In H. d. Franck...

Landesamtliche Meldungen.

Stadtsanftliche Meldungen. Stadesamt Halle, 4. Febr. Ansuchen...

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 4. bis 5. Febr. Stadt Hamburg...

Advertisement for J. Lewin, Kleiderstoffe und Mädchen-Confection. Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

